



LINE
IN
SPATIAL
RECORDS

ENSEMBLE ARMONICO

WIND CHAMBER MUSIC BY ODERMATT, IBERT, PILSS, BRICCIALDI, AND MOZART



GOTTHARD ODERMATT – BLÄSERQUINTETT, OP. 16

Eine Flöte, eine Oboe, eine Klarinette, ein Horn und ein Fagott.

Diese Fünzfzahl gilt als «das» Bläserquintett – wobei unter dieser sehr allgemein gehaltenen Bezeichnung ja grundsätzlich zahllose andere Kombinationen von fünf Blasinstrumenten möglich wären und waren. Gleichzeitig gibt es sogar innerhalb der Standardbesetzung noch Abwechslung, neben den «normalen» Instrumenten werden nämlich gelegentlich die jeweiligen Variantinstrumente – etwa Piccolo oder Altflöte, Englischhorn, Bassetthorn oder Bassklarinette – eingesetzt.

Kaum vertreten in der Literatur für Bläserquintett war allerdings die seltene Oboe d'amore, für die **Gotthard Odermatt** in seinem **Bläserquintett, Op. 16** gleichsam eine Lanze bricht. Diese im Barock entwickelte Oboenvariante mit lieblich-zartem Klang wurde lange Zeit etwas stiefmütterlich behandelt, was Heinrich Christoph Koch 1802 damit

begründete, dass «die völlig reine Intonation der Töne auf demselben noch schwerer hervorzubringen ist, als auf der gewöhnlichen Hoboe.»

Heutzutage gibt es dank Innovationen im Instrumentenbau die Gelegenheit, den schönen Klang dieses Instrumentes neu zu entdecken, allerdings ist nun begreiflicherweise das Originalrépertoire sehr dünn. Umso wichtiger sind deshalb Kompositionen wie Odermatts Konzert für Oboe d'amore, das 2012 von Albrecht Mayer uraufgeführt wurde, oder das vorliegende, 2006 entstandene und dem Klarinettenisten Urs Hofstetter gewidmete Bläserquintett.

In einem späromantischen Stil gehalten, lebt der erste Satz von sich bald verdichtenden, bald lichtenden quasi-impressionistischen Klangflächen, aus denen jeweils melodische Motive auftauchen. Einen heiteren Gegenpol bildet der tänzerische zweite Satz (Vivace) im 12/8-Takt, dessen Beginn nach einer Variation und einem lyrischen Mittelteil als Klammer wieder auftaucht, während der letzte Satz mit einem Rezitativ anhebt und nach einer

Flötenkadenz in ein stetig dichter werdendes Allegro übergeht, das mit der Übernahme von Motiven aus dem ersten Satz einen Bogen zum Anfang schlägt.

Die Entwicklung des Bläserquintetts wurde um die Wende zum 19. Jahrhundert angestossen, als sich viele Bläser nach dem Vorbild des Streichquartetts eine eigenständige und ernsthafte Kammermusikgattung wünschten. Die als rein unterhaltend wahrgenommene Harmoniemusik sollte durch eine kleinere und kompositorisch raffiniertere Gattung ergänzt werden, die dank ihrer Besetzung mit fünf unterschiedlichen Klangfarben mit einer Vielzahl von Schattierungen aufwarten kann.

JACQUES IBERT – CINQ PIÈCES EN TRIO

Einen gänzlich anderen Charakter haben die **Cinq pièces en trio** von **Jacques Ibert** (1890–1962). Typisch französisch ist die Besetzung für «trio d'anches», also für die drei Rohrblatt-Instrumente Oboe, Klarinette und Fagott, typisch ist aber auch der französische Tonfall mit seiner Mischung aus heiterem Witz, zartem Schmelz und klassizistischer Strenge.

Das 1935 entstandene Trio ist dem Fagottisten Fernand Oubradous gewidmet. Mit seinem *Trio d'anches de Paris* hatte dieser die Gattung in den 1920er-Jahren begründet und daraufhin befreundete Komponisten, darunter beispielsweise Jean Françaix, Eugène Bozza, Charles Koechlin, Francis Poulenc und eben Jacques Ibert, zu Werken für diese Besetzung gewonnen.

Ibert hatte bereits als Jugendlicher in einem Kino Stummfilme am Klavier begleitet, studierte anschliessend in Paris Komposition und gewann nach dem Ersten Weltkrieg auf Anhieb den begehrten Rom-Preis. Später kehrte er als Direktor der Villa Medici nach Rom zurück und engagierte sich zusammen mit seiner Frau, der Bildhauerin Rosette Veber, im kulturellen Leben. Dabei liess er nicht nur seinen eigenen Stil gelten, sondern zeigte auch Interesse für andere historische und aktuelle kompositorische Strömungen.

Die fünf Trio-Miniaturen selbst sind sehr klassizistisch abgefasst. In einer dreiteiligen ABA-Form und mit regelmässigen Abschnitten aufgebaut ist etwa der tänzerische erste Satz (Allegro vivo). Während anfangs und am Ende die Oboe führt, prägen die weichere Klarinette und das Fagott den Mittelteil. An Vorbilder aus der Renaissance erin-





nert der zweite Satz (Andantino) in Form einer erhabenen zwei- und später dreistimmigen Imitation, derweil der dritte (Allegro assai) von fröhlicher Betriebsamkeit geprägt ist.

Lyrisch und zärtlich ist der vierte, von überlangen Melodien durchzogene Satz (Andante) gehalten, bevor das abschliessende Allegro quasi marziale wiederum eine gelöste, überschwängliche Leichtigkeit und Freude verströmt.

KARL PILSS – SERENADE FÜR BLÄSERQUINTETT

Es muss eine faszinierende Zeit gewesen sein, damals, in Wien um die Wende zum 20. Jahrhundert. Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse, die künstlerischen Projekte eines Gustav Klimt oder die musikalischen Experimente Arnold Schönbergs geben heute noch einen Eindruck von jenem gesellschaftlichen Klima, das die Ideen in der Kaiserstadt am Vorabend des Ersten Weltkriegs nur so sprudeln liess.

In unübertroffener Weise in Musik gesetzt hat den Schwung dieser Jahre Richard Strauss mit seiner Oper *Der Rosenkavalier*, obwohl ein Münchner und kein Österreicher, drückt seine auf Wien gemünzte Musik Wehmut und überschäumende Freude aus, die wienerischer nicht

sein könnten. Als echter Wiener nimmt **Karl Pilss** (oder Pilß) gut ein halbes Jahrhundert später stilistisch Bezug auf dieses musikalische Kolorit, wenn er nämlich seine **Serenade für Bläserquintett** in einem Tonfall schreibt, wie er für Strauss so typisch ist.

Sowohl die schwingvollen Gesten der Flöte im in Sonatensatzform gehaltenen ersten Satz (Heiter bewegt) als auch die zarte Oboenkantilene im zweiten (Ruhig) klingen an das Vorbild an. Analog zur sinfonischen Form folgt an dritter Stelle ein neckisches Scherzo (Schnell), das vor allem von der Klarinette geprägt wird.

Den gewichtigsten Anspruch hat schliesslich der vierte Satz, dessen langsame Einleitung (Breit) ungewohnt ernst daherkommt. Nach einer Flötenkadenz folgt ein virtuoser Kehraus (Sehr lebendig), der rondohaft mit verschiedenen Motiven

jongliert, bevor er am Ende nach einem erneuten Auftauchen der Einleitung verdämmert. Karl Pilss, 1902 in Wien geborener Sohn eines Postbeamten, studierte zunächst Klavier und Musiktheorie und liess sich nach einem Griechenland-Aufenthalt, den er auch der Malerei widmete, in Komposition und Dirigieren ausbilden. Er wurde unter Clemens Krauss 1932 als Assistent des Chordirektors an die Wiener Staatsoper berufen und avancierte später zum Solokorrepetitor und zum Studienleiter bei den Salzburger Festspielen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg leitete er verschiedene Chöre und unterrichtete Klavier und Musiktheorie am Wiener Konservatorium. Als Komponist schrieb er bis zu seinem Tod 1979 diverse Konzerte für verschiedene Instrumente, daneben Chorwerke, Lieder und Kammermusik, insbesondere für Bläser.



GIULIO BRICCIALDI – POTPOURRI ÜBER DEN BARBIER VON SEVILLA

Gioacchino Rossinis Gespür für Leichtigkeit und Atmosphäre, von dem schon zuvor die Rede war, bewies dieser im Erwachsenenalter vor allem in seinen Opern – und setzte diese Gabe derart in klingende Münze um, dass er sich mit nur 37 Jahren kompositorisch zur Ruhe setzte, bis auf kleinere Gelegenheitsarbeiten kaum mehr etwas veröffentlichte und sich vor allem seiner zweiten Leidenschaft, dem guten Essen, widmete.

Seine Werke (vor allem die komischen, die stets erfolgreicher waren als die ernsten), mit denen er in sämtlichen europäischen Hauptstädten die Herzen des Publikums erobert hatte, lebten fort; eigenständig und nicht zuletzt in Bearbeitungen und Paraphrasen.

Auch **Giulio Briccialdi** (1818–1881), ein italienischer Flötenvirtuose, der in ganz Europa und bis nach Amerika Erfolge feierte, liess es sich nicht nehmen, die goldenen Melodien von Rossini in eigene Werke umzumünzen. Das vorliegende **Pot-**

Pourri hat seine Vorlage in der 1816 in Rom uraufgeführten Oper *Il Barbiere di Siviglia ossia L'inutile precauzione* (Der Barbier von Sevilla oder Die unnütze Vorsicht), wohl dem bekanntesten Werk des Komponisten.

Die Geschichte des Mündels Rosina, das allen Vorsichtsmassnahmen des lüsternen Vormunds zum Trotz von seinem adeligen Liebhaber geheiratet werden kann, feiert bis heute grosse Erfolge. Nun, die Handlung tut aber nichts zur Sache, denn wie es der Begriff des Pot-Pourri, der ursprünglich aus der Küche stammt und ein Fleischragout bezeichnet, schon andeutet, wirft Briccialdi einfach eine Reihe von Motiven – unter anderem Teile der Ouvertüre, das Ständchen des Grafen vor Rosinas Fenster, die Arie der Verehrten, Auszüge der Finali sowie Rossinis berühmte Crescendowalzen – in einen Topf, mischt sie mit eigenen Ideen, rührt das Ganze unter ständigem Köcheln um und giesst daraus ein äusserst virtuos, kurzweiliges neues Konzentrat, in dem immer wieder mal eine bekannte Melodie schwimmt.

Wohl bekomm's!

GOTTHARD ODERMATT – VARIATIONEN ÜBER DEN VOGELFÄNGER

Ebenfalls in den Bereich der Oper entführt uns die «Zugabe», die erneut vom Oboisten des Ensemble Armonico, Gotthard Odermatt, beige-steuert wird. 2005 entstanden anlässlich der Hochzeit der Flötistin Sylvie Dambrine einige Variationen über das Auftrittslied des Vogelfängers aus **Wolfgang Amadeus Mozarts** *Zauberflöte*.

Während die übrigen Mitglieder des Ensembles ihre Parts zuvor probten, musste die Braut ihre nicht eben leichte Stimme vom Blatt spielen; eine Aufgabe, die sie hervorragend meisterte. Sozusagen als Krönung dieser Variationen folgte zum Abschluss auch noch die mit unzähligen Koloraturen, Trillern und Rouladen ergänzte Partie der Königin der Nacht.

Dieser Höhepunkt, hier nun ohne Vorlauf als eigenständiges Stück gespielt, bietet dem ganzen Ensemble, ganz besonders aber natürlich der Widmungsträgerin Sylvie Dambrine, noch einmal voll und ganz Gelegenheit, ihr musikalisches Können zu zeigen.

Daniel Allenbach



SYLVIE DAMBRINE – FLÖTE

Sylvie Dambrine studierte am Conservatoire National Supérieur de Paris bei Michel Debost und schloss mit einem ersten Preis mit Auszeichnung ab. Weitere Studien führten sie nach Hannover und Stuttgart, wo sie bei Jean-Claude Gérard ein Solistendiplom erlangte, und nach Basel, wo sie eine Ausbildung auf der Traversflöte bei Oskar Peter an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte.

Diverse Engagements in Orchestern (Orchester der Oper Zürich, Opernhaus St. Gallen) und in Kammermusikformationen (Zürcher Barockensemble, Bläser Solisten Aargau, Chapelle Ancienne) dokumentieren ihre vielfältige künstlerische Tätigkeit.



GOTTHARD ODERMATT – OBOE, OBOE D'AMORE

Musikalische Erfahrungen sammelte Gotthard Odermatt als Sopransolist bei den Zürcher Sängerknaben unter Dirigenten wie Herbert von Karajan und Nikolaus Harnoncourt. Er absolvierte ein Lehr- und Orchesterdiplom mit Auszeichnung bei Louise Pellerin an der Musikhochschule Zürich und die Konzertreife bei Simon Fuchs.

Neben seiner freischaffenden Tätigkeit als Oboist in verschiedenen Orchester- und Kammermusikformationen ist er auch als Komponist tätig: 2010 erschien eine CD von Albrecht Mayer, Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker, mit Odermatts neuester Komposition.



URS HOFSTETTER – KLARINETTE

Urs Hofstetter erlangte das Konzertreifeiplom bei Elmar Schmid an der Musikhochschule Zürich. Ein internationaler Meisterkurs in der Lenk bei Eduard Brunner und Unterricht bei Hans Rudolf Stalder prägten sein Schaffen.

Urs Hofstetter ist Träger des Kiwanis-Musikpreises für Kammermusik und pflegt in verschiedenen Kammermusikensembles eine rege Konzerttätigkeit. Er unterrichtet Klarinette in Zürich, Dübendorf und an der Musikschule des Konservatoriums Winterthur, wo er die Bläser des Winterthurer Jugendsinfonieorchesters betreut.



HEINER WANNER – HORN

Nach der Matura begann Heiner Wanner sein Hornstudium bei Matthias Kofmehl am Konservatorium Zürich und schloss es im Juni 1996 mit dem Lehr- und Orchesterdiplom ab. Danach bildete er sich bei Thomas Müller in Bern weiter und besuchte Meisterkurse, z.B. bei Fergus McWilliam in Berlin.

Er ist Gewinner des Kiwanis-Musikpreises für Kammermusik in Zürich und konzertiert mit verschiedenen Kammermusikensembles, unter anderem mit dem Quintetto Inflagranti und dem Quintetto con Spirito. Zudem ist Heiner Wanner Mitglied und Zuzüger in diversen Sinfonieorchestern wie dem Orchester der Oper Zürich.

BIOGRAPHIEN

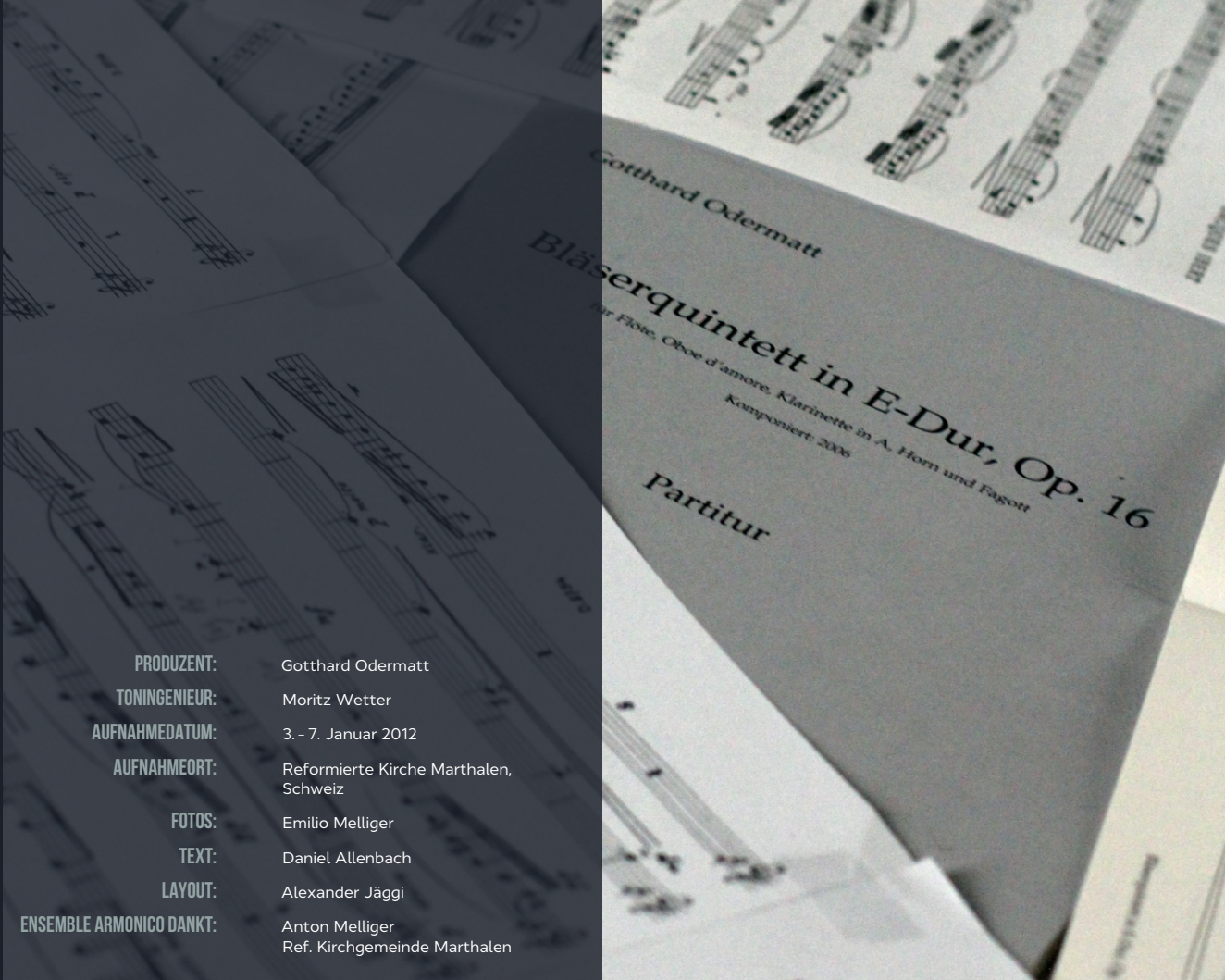


FRANZISKA WEIBEL – FAGOTT

Franziska Weibel studierte an der Musikhochschule in Winterthur bei Janos Meszaros (Orchester-, Lehr-, Konzertreife- und Solistendiplom) und absolvierte Meisterkurse u.a. bei Milan Turkovic und Klaus Thunemann.

Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe und als freischaffende Musikerin Zuzügerin in verschiedenen Orchestern, Mitglied in Kammermusikensembles und Pädagogin.

Als Solistin trat sie im In- und Ausland mit verschiedenen Orchestern, darunter das Tonhalle-Orchester Zürich, auf. Bei pan Classics erschien die Aufnahme eines Fagottkonzertes mit dem Zürcher Kammerorchester.



PRODUZENT:

Gotthard Odermatt

TONINGENIEUR:

Moritz Wetter

AUFNAHMEDATUM:

3. - 7. Januar 2012

AUFNAHMEORT:

Reformierte Kirche Marthalen,
Schweiz

FOTOS:

Emilio Melliger

TEXT:

Daniel Allenbach

LAYOUT:

Alexander Jäggi

ENSEMBLE ARMONICO DANKT:

Anton Melliger
Ref. Kirchgemeinde Marthalen



ENSEMBLE ARMONICO

GOTTHARD ODERMATT (*1974)

BLÄSERQUINTETT, OP. 16 / FOR FLUTE, OBOE D'AMORE, CLARINET, HORN, BASSOON

1. MODERATO (6:35)
2. VIVACE (5:37)
3. LIBERAMENTE – ALLEGRO (7:23)

JACQUES IBERT (1890 – 1962)

CINQ PIÈCES EN TRIO (1935) / FOR OBOE, CLARINET, BASSOON

4. ALLEGRO VIVO (0:56)
5. ANDANTINO (2:05)
6. ALLEGRO ASSAI (0:50)
7. ANDANTE (2:30)
8. ALLEGRO QUASI MARZIALE (1:18)

KARL PILSS (1902 – 1979)

SERENADE FÜR BLÄSERQUINTETT / FOR FLUTE, OBOE, CLARINET, HORN, BASSOON

9. HEITER BEWEGT (2:46)
10. RUHIG (4:11)
11. SCHNELL (2:05)
12. BREIT – SEHR LEBENDIG (7:50)

GIULIO BRICCIALDI (1818 – 1881)

POT-POURRI FANTASTICO SUL BARBIERE DI SIVIGLIA DI ROSSINI /

FOR FLUTE, OBOE, CLARINET, HORN, BASSOON

13. POT-POURRI FANTASTICO SUL BARBIERE DI SIVIGLIA DI ROSSINI (10:01)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

*GOTTHARD ODERMATT (*1974)* / FOR FLUTE SOLO, OBOE, CLARINET, HORN, BASSOON

14. VARIATIONS ON "DER HÖLLE RACHE KOCHT IN MEINEM HERZEN"
FOR WIND QUINTET, OP. 27 (3:01)

TOTAL TIME: 56:48

ENSEMBLE ARMONICO

SYLVIE DAMBRINE, FLUTE

GOTTHARD ODERMATT, OBOE, OBOE D'AMORE

URS HOFSTETTER, CLARINET

HEINER WANNER, HORN

FRANZISKA WEIBEL, BASSOON

**LINE
IN**
SPATIAL
RECORDS

LD 103367

LISR0326 © 2026

LINE-IN SPATIAL RECORDS
TNL GMBH, SWITZERLAND